

## AKTUELL

ÖPNV

# An den KundInnen vorbei?

Richard Graf

**Nach der Eintagsfliege Fahrgastforum erhöht der Meco den Druck auf den Verkehrsminister, die potentiellen NutzerInnen des öffentlichen Verkehrs in die weitere Planung miteinzubeziehen.**

Schick sieht er aus, der Bericht zum Fahrgastforum von September 2008. Erstellt im obligaten „mobilität.lu“-Font sind auf luftig gelayouteten 22 Seiten die Schlussfolgerungen der in mehreren Arbeitsgruppen diskutierten Probleme rund um den öffentlichen Transport in Luxemburg abgefasst. Schade nur, dass der lezenswerte Bericht erst Anfang diesen Jahres, also mit fast anderthalb Jahren Verspätung, an die TeilnehmerInnen des Diskussionsforums verteilt wurde.

Zum Zeitpunkt des Seminars war die Krise noch kein Thema. Und statt wie jetzt von Ausdünnung der Linien oder einem verzögerten Ausbau des Schienennetzes zu reden, schlussfolgert der Bericht, dass „Bau und systematischer Ausbau der geplanten Tram“ das A und O der Lösung der Probleme in der Hauptstadt bedeuten. 17 Themenschwerpunkte vom Liniennetz bis zur Fahrradmitnahme, von Verspätungen bis zum Leitsystem, von Haltestellen bis zu Behinderten im Verkehr waren organisiert worden. Vieles, was im Bericht aufgeführt wird, wäre kurzfristig umsetzbar gewesen. Doch ein Fahrgastforum Nummer zwei, das die Umsetzung hätte annehmen können, ist nicht vorgesehen.

Einen spontaneren Weg hat der Mouvement Ecologique genommen. Per Facebook-Seite wurden Mitglieder der Umweltgewerkschaft und NutzerInnen des ÖPNV zur freien Meinungsäußerung animiert. Unter dem Titel „Kriss de nach ee Bus/Zuch fir heem?“ wurde Anfang Februar eine Gruppe im sozialen Netzwerk gestartet, die sich binnen einiger Wochen auf rund 400 eingetragene Mitglieder mauserte.

Die Reaktionen der Betroffenen machen eins deutlich: Die im September 2008 in vielen Arbeitsgruppen zusammen getragenen Kritikpunkte am bestehenden System gelten auch jetzt noch. Einiges - zum Beispiel das Problem der Verspätungen - hat sich nach der subjektiven Betrachtung mancher Facebooker sogar noch ver-

schlechtert. Und der massive Ausfall der Busse anlässlich der Schnee- und Kaltwettereinbrüche in diesem Winter hat den Bedarf nach einem Notfallsystem sowie schneller, adäquater Information deutlich gemacht.

In Sachen Information bleibt auch zu normalen Zeiten ein enormer Nachholbedarf. So sind die Hinweistafeln an den Haltestellen immer noch nicht einheitlich und übersichtlich dargestellt und auch die Mobilitätszentrale als Anlaufstelle scheint vielfach überfordert. Ein landesweites Leitsystem, wie es jetzt in der Hauptstadt realisiert wird, bleibt der Wunschtraum vieler.

Jetzt zog der Meco Zwischenbilanz und analysierte die Interneteinträge, um daraus eine Art Forderungskatalog zusammenzustellen. Der kommt gerade rechtzeitig, denn am 14. Juli findet in Zusammenarbeit mit dem Oekozer ein Fachvortrag mit Diskussion zum Thema „Reorganisation vom Busnetz zu Lëtzebuerg“ statt. Eingeladen ist der Verkehrsexperte Martin Schiefelbusch aus Berlin. Der Spezialist für Kundenbeteiligung in der Verkehrsplanung dürfte der richtige sein, um zu erläutern, dass die Einbeziehung der Fahrgäste in Planungsfragen sich nicht auf die einmalige Herausgabe schick gelayouteter Broschüren beschränken kann.

An der Diskussion wird sich auch der zuständige Minister Claude Wiesel beteiligen. Er wird dann erklären weshalb - zum Beispiel - auch nach dem Ministerwechsel vor knapp einem Jahr Beschwerdebriefe der ÖPNV-NutzerInnen konsequent unbeantwortet bleiben. Dass die Debatte noch vor der Sommerpause einberaumt wurde, hat vor allem mit einer vom Minister für den Herbst geplanten Informationstournee zu tun. Er will dann die Optimierung des öffentlichen Transports mit allen TrägerInnen und den Kommunen diskutieren. Die Umweltgewerkschaft will deshalb vor allem die Rolle der NutzerInnen in diesem Prozess in Erinnerung rufen. Eine erste Probe dürfte der Kampf um den Erhalt des Rufbusses im Kanton Kapellen bieten, die demnächst gestartet werden soll. Auch will der Meco die Einberufung von Regionalen Verkehrskonferenzen, so wie sie im ÖPNV-Gesetz von 2004 vorgesehen sind, einklagen.

## SHORT NEWS

## Ma petite église ne connaît pas la crise

La revendication de faire payer l'église dans la crise n'est certes ni nouvelle, ni originale. Pourtant, l'association « Liberté de conscience » (Libco) vient de remettre le doigt dans la plaie - qui s'avère plutôt purulente. Intitulé « Quatre églises pour une commune », le communiqué révèle que les habitant-e-s de la commune de Kehlen devront financer - à hauteur de 650.000 euros - la rénovation de leur église, alors qu'ils en ont trois autres sur le terrain de la commune. Une fois n'est pas coutume, Libco cite un prêtre, qui dans un entretien au sacro-saint Wort, avait confié que la restauration des églises et chapelles aux frais du contribuable deviendrait un « problème ». Autre détail piquant : la restauration de l'orgue de l'église de Kehlen (127.000 euros) sera prise en charge par la fabrique de l'église. Or, loin d'être des entreprises, ces fameuses fabriques sont à la solde du ministère de la culture - donc c'est toujours le contribuable qui paie. Si on y ajoute que selon le dernier recensement en date de 2003, la commune de Kehlen ne compte pas moins de 2,2 pour cent de personnes se rendant régulièrement à la messe, cela donne une image plutôt décadente de notre cher culte catholique. Mais bon, il paraît que c'est la mode du moment.

## Moratorium für Moby Dick

Kommerzieller Walfang ist seit 1986 verboten, trotzdem haben Island, Norwegen und Japan die Jagd auf geschützte Großwale nicht eingestellt. Bei der diesjährigen Konferenz der Internationalen Walfangkommission vom 20. bis 25. Juni in Marokko sollte die Rechtslage erneuert werden. Auf dem Tisch lag ein Kompromisspapier, das den drei Walfangnationen den kommerziellen Walfang für einen Zeitraum von zehn Jahren wieder erlauben, aber kontrollierte, „nachhaltige“ Fangquoten einführen sollte. Die Verhandlungen sind vorerst gescheitert und werden frühestens in einem Jahr wieder aufgenommen. Darüber haben sich die grünen Parteien in Europa und mehrere Umweltorganisationen gefreut. Skandalös fanden sie den Kompromiss vor allem, weil er den Walfang auch in Schutzgebieten wieder zugelassen hätte. Zudem ist unklar, ob die Fangzahlen durch den Kompromiss verringert werden und ob nicht auch andere Länder Fangquoten erhalten wollten. WWF bedauert hingegen, dass der Walfang nun außerhalb eines rechtlichen Rahmens unkontrolliert weiter verfolgt würde. Das könnte jedoch im Fall Japan bald vorbei sein. Australien hat Anfang Juni eine Klage beim internationalen Gerichtshof eingereicht: Japans kommerzieller Walfang unter dem Deckmantel der Wissenschaft sei illegal. Auch Island gerät unter Druck: Die EU hat ein Walfangstopp zur Beitrittsbedingung gemacht.

woxx@home

## Es geht uns gut

Was für eine wunderbare Abwechslung so ein nationaler Feiertag doch sein kann! 24 Stunden lang ist die Krise wie weggeblasen, jeder freut sich, auch wenn er nicht so recht weiß, über was. Zumindest über einen guten Vorwand, sich einen anzusaufen. Auch die woxxies haben sich nach diesem prachtvollen Tag gesehnt: Denn wenn nicht gearbeitet wird, heißt das auch, dass die Baustelle die uns seit anderthalb Jahren auf die Nerven geht, ausnahmsweise Ruhe gibt. So konnten diejenigen die am Mittwoch noch mal ins Büro mussten - eine Zeitung schreibt sich ja nicht von selbst - selten gewordene Momente der Ruhe genießen. Doch halt! War da nicht doch was? Ach, ja all diese komischen paradiesischen Menschen in Uniformen und die Blasmusik. Doch gegen andauernden Bohrlärm ist auch die piefigste aller Kapellen Balsam für unsere gequälten Ohren. Und darauf ein dreifaches : Vive ! Vive ! Vive !